

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 29 (1953-1954)

**Heft:** 2

  

**Rubrik:** Die Seiten des Unteroffiziers

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Der Zentralvorstand tagt

(f.) Der Zentralvorstand hat seinen letzten Sitzungsort erneut an der Peripherie des Landes gewählt, diesmal in Lugano, inmitten der in schönster Spätsommerpracht erstrahlenden Sonnenstube unseres Landes. Die weite Reise durch den Gotthard wurde aber nicht nur der Behandlung wichtiger Verbandsgeschäfte wegen unternommen, sie war zugleich mit einer Rekognoszierung zwar nicht des Wettkampfgeländes, wohl aber der geistigen Atmosphäre gewidmet, in der die SUT 1956 vorbereitet werden. Die Tagung, der sich eine Aussprache mit den Dirigenten unseres italienischsprechenden Unterverbandes anschloß, hat einen flotten und aufschlußreichen Verlauf genommen. Ueber einige Angelegenheiten von allgemeinem Interesse soll im folgenden orientiert werden.

Zwecks Einführung in die neuen Skireglemente wird ein Zentralkurs vorgesehen, der im Dezember dieses Jahres stattfinden soll. Als Durchführungsort wird Andermatt in Aussicht genommen und als Datum das Wochenende vor oder nach Weihnachten. Es wird sich dabei nicht nur um eine rein theoretische Angelegenheit handeln, sondern ebenso sehr um eine instruktive Demonstration der Wettkämpfe, die im Februar 1954 am Schwarzsee zum Austrag kommen. Es sind die Kursteilnehmer selbst, die unter fachmännischer Leitung als Demonstrationsgruppen eingesetzt werden, sie haben also mit ihrer Skiausrüstung einzurücken. Dementsprechend werden die Unterverbände und Sektionen eingeladen, ein bis zwei Teilnehmer an den Kurs zu beordern, die alsdann als qualifizierte Disziplinchef für den militärischen Skilauf amtieren und für die Vorbereitung der Wettkämpfer verantwortlich gemacht werden können. Mit diesem Vorgehen will allfälligen Unklarheiten oder Auffassungsunterschieden in der Auslegung der Wettkampfglemente entgegengetreten und zudem der Winterausbildung in unsern Reihen ein wünschbarer Auftrieb verliehen werden.

Ein Zwischenbericht der zuständigen Ressortchefs ergibt folgendes Bild über den Ablauf der Disziplinen des zentralen Arbeitsprogramms:

Bei den Felddienstübungen war zu Beginn der Wettkampfperiode ein etwas zaghaftes Anlaufen festzustellen. Anscheinend wollten die ersten Zentralkurse abgewartet werden, bevor an die neuen Aufgaben herangetreten wurde. Nach vereinzelt Uebungen im letzten Winter und Frühjahr, hat dann im Verlaufe des Sommers eine höhere Betriebsamkeit eingesetzt. Bis zum 12. September wurden 45 Felddienstübungen unter Dach gebracht, 26 weitere waren zu diesem Zeitpunkt zur Durchführung angemeldet. Das sind insgesamt 71 Uebungen, wobei zu bemerken ist, daß zwei Sektionen bereits eine zweite Uebung durchgeführt bzw. angemeldet haben. Hieraus geht hervor, daß 66 Sektionen sich in diesem Sektor einer etwas fragwürdigen Abstinenz hingegeben haben. Wenn sie sich nicht einer unzweckmäßigen Arbeitsüberlastung in der zweiten Hälfte der dreijährigen Wettkampfperiode und einer ärgerlichen Zeitnot aussetzen wollen, dann haben sie raschmöglichst aus ihrer Reserve herauszutreten.

Den ersten Jahreswettkampf im Panzerwurfgranatenschießen haben 60 Sektionen hinter sich gebracht, bei 25 weiteren steht die Durchführung unmittelbar bevor. Das sind zusammen erst 85 Sektionen, die in dieser Sparte einen blanken Schild präsentieren können. Man muß sich fragen, wie es mit der Gewissenhaftigkeit der 50 übrigen Komponenten unseres Verbandes bestellt ist! Es ist praktisch ausgeschlossen, daß sie alle bis zum 20. Oktober, dem reglementarischen Wettkampfschluß, ihr Versäumnis noch aufholen können. Sie verschließen sich damit der Möglichkeit einer Teilnahme am Sektionsmehrwettkampf der SUT 1956, die ein vollständiges Absolvieren des Arbeitsprogramms 1953/56 mit drei bewerteten Jahreswettkämpfen in der Panzerabwehr als Bestandteil zur Bedingung hat. Nachdem diese Bedingungen am Beginn der Wettkampfperiode stipuliert und bekanntgegeben wurden, dürfte es sehr fraglich sein, daß der Zentralvorstand allfälligen Ausnahmebegehren zugänglich sein wird.

Ueber die im letzten Winter durchgeführte erste Etappe des Wettkampfes der Uebungen am Sandkasten mit Bewertung der Sektionsarbeit wurde in Nr. 18 des «Schweizer Soldat» und an der Delegiertenversammlung in Aarau berichtet. 62 Sektionen waren es, die die erste Klippe bereits übersprungen haben. Einem Versäumnis

kann hier in den nächsten drei Winterperioden noch entgangen werden.

Ueber den Stand in der Abwicklung des regionalen Arbeitsprogramms wird man erst am Jahresende nach Eingang der regulären Jahresberichte von Unterverbänden und Sektionen eine zuverlässige Zwischenbilanz ziehen können. Bei seiner Oberaufsicht über diesen Programmteil werden der Wachsamkeit des Zentralvorstandes allfällige Unterlassungen nicht entgehen. Er wird es sich angelegen sein lassen, auch hier frühzeitig zum Rechten zu sehen.

Ein sehr zwiespältiges Bild vermittelt die Erledigung der administrativen Belange des Arbeitsprogramms. Vielgestaltigen Sünden ist vorab im zentralen Programmteil zu begegnen, obschon in den Grundbestimmungen und besondern Bestimmungen alle Verfahrensfragen klar umschrieben sind und an den Zentralkursen hierüber eingehend doziert wurde. Die Abgabetermine für Wettkampfmeldung, Uniformgesuch und Materialbestellung und für die Berichtserstattung werden sehr oft mißachtet. Zudem werden diese Unterlagen mangelhaft und in ungenügender Anzahl ausgefertigt, es fehlen wichtige Angaben. Besonders häufig sind diese Inkonvenienzen beim Wettkampf in der Panzerabwehr festzustellen. Auf dem Anmeldeformular werden keine Experten vorgeschlagen, bisweilen fehlen die Unterschriften. Beunruhigend ist die Tatsache, daß über die 60 durchgeführten Wettkämpfe erst 32 Berichte eingegangen sind. Es muß schon heute auf die Bestimmungen des Reglementes hingewiesen werden, die besagen, daß nach dem 31. Oktober keine Berichte mehr entgegengenommen werden, womit der Wettkampf nicht bewertet wird und auch nicht rückvergütungsberechtigt ist. Unklarheit herrscht vielenorts über die absolut unkomplizierten Formalitäten beim regionalen Arbeitsprogramm, dessen Durchführung und Administration den Unterverbänden und einzelstehenden Sektionen übertragen ist. Alle Wettkampfunterlagen sind durch die Unterverbände oder durch die Sektionen selbst beizubringen. Gegenüber dem Zentralvorstand bestehen lediglich zwei Verpflichtungen. Zum ersten ist die Teilnahme an den drei rückvergütungsberechtigten Disziplinen: Felddienstliche Leistungsprüfungen, Sandkastenübungen (mit Einzelbewertung) und Geländebehindernislauf schriftlich anzuzeigen, unter Angabe der voraussichtlichen Wettkämpferzahl. Auf Grund dieser Mitteilung werden die für die Geltendmachung der Rückvergütungen benötigten Formulare zur Verfügung gestellt. Die andere Verpflichtung besteht in der Ausfüllung dieser Formulare und deren Zustellung bis spätestens 30 Tage nach dem Wettkampf an den Zentralkassier (Abschn. I, Art. 4 und 5 der «Allgemeinen Bestimmungen für die Organisation und Durchführung der periodischen Wettkämpfe unter Aufsicht der Unterverbände»). Die Sache wird insofern noch vereinfacht, als es nicht die Sektionen, sondern die Unterverbände und gegebenenfalls die einzelstehenden Sektionen sind, die sich mit diesen Formalitäten zu befassen haben und hiemit vorzugsweise die Organisatoren ihrer kantonalen oder regionalen Wettkämpfe beauftragen. Als bezeichnende Feststellung ist abschließend zu bemerken, daß eine mangelhafte Erledigung des administrativen Verkehrs vornehmlich jenen Sektionen anhaftet, die an den Zentralkursen nicht vertreten waren.

---

### Merkblatt für Gefechtstechnik

Von Oberst Alfred Ernst

Diese vorzügliche Artikelfolge über die Gefechtstechnik, die Beispiele für den Einsatz der Gruppen und Züge enthielt, hat bei unsern Lesern großen Anklang gefunden. Die verschiedenen Anregungen, diese Arbeit als Broschüre herauszugeben, wurden vom SUOV aufgegriffen. Die Broschüre kann ab sofort für 30 Rp. p. Expl. beim Zentralsekretariat des SUOV, Zentralstr. 42, Biel, Tel. (032) 2 53 66, bestellt werden. In Anbetracht der knappen Kalkulation gehen die Portokosten zu Lasten der Besteller.

---

Zu seinem Debüt hat der neue Präsident der Presse- und Propagandakommission ideenreiche Pläne für eine erfolversprechende Mitgliederwerbung und Abonnentenwerbung für den «Schweizer Soldat» auf den Tisch gelegt. Der an den SUT 1952 über die Arbeit des SUOV gedrehte 16-mm-Tonfilm soll in vermehrtem Maße zu Propagandazwecken eingesetzt werden. Mit einer Berichterstattung in der nächsten Ausgabe des «Schweizer Soldat» über eine inzwischen stattgefundenen Sitzung der Presse- und Propagandakommission werden wir Gelegenheit haben, auf dieses Thema näher einzutreten.

Leider mußte wieder einmal festgestellt werden, daß es noch drei Sektionen gibt, die ihrer Beitragspflicht gegenüber der Zentralkasse nicht nachgekommen sind. Nebst der Disziplinlosigkeit, mit der sie sich behaften, begeben sich diese unbegreiflich Saumseligen außerhalb des Versicherungsschutzes, so daß sie ohne ernsthafte Risiken am Arbeitsprogramm nicht teilnehmen können. Wenn diese Ausstände nicht innert kurzem geregelt werden, müßten der nächstjährigen Delegiertenversammlung Streichungsanträge vorgelegt werden.

In die gemäß Beschluß der Delegiertenversammlung einzusetzende Studienkommission für das System der Stärkeklassen bei den Wettkämpfen der SUT und den periodischen Wettkämpfen werden gewählt:

— als Vertreter der Unterverbände: Fw. Jakob Baumann, Sursee;

Four. Paul Bruggisser, Rebstein; Wm. Rudolf Rodriguez, Yverdon; Wm. Peter Blatter, Huttwil; Gfr. Fritz Würzler, St. Gallen; — als Vertreter des ZV und der TK: Adj.Uof. Crivelli, Adj.Uof. Graf, Adj.Uof. Tanner, Fw. Schwab, Fw. Specht.

Die Kommission wird ihre Arbeit unter dem Vorsitz von Fw. Walter Specht demnächst aufnehmen.

Mit einer Reihe weiterer Verhandlungsgegenstände wurden Angelegenheiten beschlagen, die noch nicht abschließend erledigt sind oder interne Fragen darstellen.

#### Terminkalender

- 4. Oktober: 12. Zürcher Orientierungs-Volkslauf;
- 4. Oktober: UOV Bischofzell: Sommer-Mannschaftswettkampf, 7. Div.
- 11. Oktober: Zentralschweiz. Militärwettkampfmarsch, Altdorf;
- 18. Oktober: Geländelauf des UOV Rorschach;
- 25. Oktober: IV. Emmentalstafette, Lützelflüh;
- 31. Oktober/1. November: Nachtorientierungslauf für Of, Uof und FHD, Zürich;
- 8. November: Oberwalliser Militärwettkampf;
- 13./14. Februar 1954: Militär-Skiwettkämpfe des SUOV am Schwarze.

### Der bewaffnete Friede

Fortsetzung von Seite 29.

Auf der andern Seite möchte ich allen denen, die einen faulen und bequemen Kompromiß mit dem Osten eingehen möchten, welche ein Nachgeben im Interesse eines scheinbaren Friedens den notwendigen Opfern für die Erhaltung der eigenen Kraft und Stärke — das einzige was heute den Sowjets noch zu imponieren vermag — vorziehen, einen Besuch im heutigen Berlin empfehlen. Hier bieten sich die Vergleichsmöglichkeiten der Herrschaft zweier Ideologien; die Früchte der wahrhaften Demokratie und die Früchte einer jedes Menschentum verachtenden Parteidiktatur liegen vor jedem Besucher sichtbar ausgebreitet. Der Kampf gegen den Sowjetkommunismus ist auch für uns ein Teil unserer innern Landesverteidigung. Wer jemals in diesem Abwehrkampf, der nicht durch Worte allein geführt werden kann, schwach werden sollte, wer die Notwendigkeit dieser steten Abwehrbereitschaft nicht mehr einsehen will, dem sei ein Besuch Berlins und eine Aussprache mit den Menschen auf beiden Seiten der Sektorengrenze dringend empfohlen.

\*

Wir haben in unserer Chronik die Ereignisse des 17. Juni 1953 in der Ostzone be-

reits gestreift und besprochen. Der Gesamtumfang dieses Volksaufstandes läßt sich auch heute noch nicht übersehen. Wieviel Hunderttausende, vielleicht Millionen Deutsche sich gegen ihre Unterdrücker erhoben, in wieviel Städten und Dörfern die Fassade der «Arbeiterregierung» in diesen Tagen zusammenstürzte, wird vielleicht nie zu erfahren sein. Mit Sicherheit kann aber heute festgestellt werden: Es war eine der größten spontanen Volkserhebungen, welche die deutsche Geschichte kennt. Die sorgfältig gesammelten und überprüften, der Wahrheit entsprechenden Augenzeugenberichte, lassen übereinstimmend erkennen, daß sich die gesamte Bevölkerung Ostberlins und der Sowjetzone in fiebriger Erregung befand. Diese Erregung drängte nicht nur zu demonstrativen Entladungen, sie stellte auch jeden einzelnen Deutschen vor die innere politische Entscheidung: Für die Freiheit und Selbstbestimmung der Lebensart in einem wiedervereinigten Deutschland.

Die genaue Zahl der unmittelbaren Opfer des Aufstandes ist unbekannt. Bekannt ist lediglich, daß die Sowjets, welche die Volkerhebung mit Panzerdivisionen erdrückten und erdrosselten, in fast allen Städten der Zone Todesurteile durch Standgerichte gefällt haben, daß die Zahl der Toten und Verwundeten unter den Aufständischen in die

Tausende geht, und daß die sowjetische Justizmaschine ungezählte Demonstranten zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt hat und heute noch verurteilt. Sowjetische Truppen und eine brutale Militärgerichtsbarkeit haben den Aufstand erstickt. Aber der Mythos des «Arbeiterparadieses» von Moskaus Gnaden ist zerbrochen. Truppen dieses «Arbeiterstaates» haben vor den Fenstern des Westens auf Arbeitermassen, Frauen und Kinder geschossen, die für die Gewährung der primitivsten Menschenrechte, für die Bewahrung vor dem Hungertod demonstrierten!

Gegen 18 Millionen Deutsche haben in 24 Stunden mit dem Mut der Verzweiflung und der unauslöschlichen Treue zu Gesamtdeutschland das Trugbild des kommunistischen Fortschritts von sich geschüttelt. Es liegt an der ganzen freien Welt, diesen Ruf nicht nur zu hören, sondern aufzunehmen und zur verpflichtenden Richtschnur ihres Denkens und Handelns zu machen.

\*

In einer hellen Nacht, ein weiter Sternenhimmel spannte sich über die einstige Reichshauptstadt, bin ich aus Berlin-Tempelhof nach Düsseldorf ausgeflogen. Unter diesem Himmel trat aus dem Dunkel der Nacht der Kontrast noch deutlicher hervor. Im Westen hellerleuchtete Straßen, Plätze, pulsierender Verkehr; Menschen, die nicht nur vor den Kinos und Theatern, die auch vor den Zelten und Gotteshäusern in dichten Reihen standen, um zahlreicher und aufmerksamer als früher den Botschaften verschiedener Religionsgemeinschaften zu lauschen. Im Osten trübe Lichter, leere Straßen, dunkle Ruinenfelder, fast hoffnungslose Eintönigkeit. Berlin war für mich ein großes Erlebnis; ein Erlebnis, dessen Auswirkungen die Arbeit der kommenden Wochen und Monate stimuliert und beseelt. Dazu hat auch der für Europa und die Welt so erfreuliche Ausgang der Bundestagswahlen in Westdeutschland wesentlich beigetragen.

Tolk

Berlin war im Kriege die meist bombardierte Stadt Deutschlands. Neben den imponierenden Leistungen des Wiederaufbaues im Westsektor sind aber die Ruinenlücken bei weitem nicht geschlossen. Es dürfte noch ein gutes Jahrzehnt dauern, bis alle Narben dieses Krieges verheilt und durch Grünanlagen verdeckt sind. Einem Mahnmal gleich steht über dem Kurfürstendamm, einst die schönste und vornehmste Geschäftsstraße der Welt, die ausgebombte Gedächtniskirche. Ein Bild, das in seiner Eindringlichkeit seine Wirkung nicht verfehlt.

